

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 18. August 1944

Nummer 193

Schwerstes Ringen im Osten und Westen

Die Stabilisierungstendenzen / Was im Osten gelang, wird auch im Westen gelingen

Moskauer und der Polenaufrüstung

Eigener Dienst kb Berlin, 17. August
Die neue große Landung, die die Engländer und Amerikaner mit französischen Hilfsstruppen an der Mittelmeerküste zur Zeit durchzuführen, zeigt den Anfang der Mittel, die der Feind aufzubringen vermag, und die Entscheidung seiner Anstrengungen, möglichst schnell einen vollen und endgültigen Erfolg zu erringen.

Der Feind ist offensichtlich bestrebt, in Südafrika zunächst möglichst starke Verbände an Land zu bringen, ehe er seine Operationen beginnt. Da die Alpen im Norden als natürliches Hindernis ein Vordringen außerordentlich erschweren würden, ist anzunehmen, daß der Gegner nach Osten oder nach Westen, vielleicht auch nach beiden Richtungen, sich zu entschlüsseln sucht wird. Im Westen würde Marokko das geeignete Ziel sein, im Osten Genua, von wo aus er hinter die deutschen Westfront gelangen könnte. Bei der schon vor längerer Zeit in Korrika beobachteten Truppenaufstellungen und bei der Stärke des Feindes im Mittelmeer insgesamt, liegt es auf der Hand, daß die deutsche Führung von dieser zweiten Landung auf französischem Boden nicht überrascht wurde und auf ein betriebliches Unternehmen vorbereitet ist.

An der ersten Invasionsfront sind die Dinge inzwischen fester in Fluß gekommen. Engländer und Amerikaner haben mit dem Aufgebot ihrer Uebermacht an Material, zumal mit der Ueberlegenheit in der Luft, die große Umwälzung, in der sie von den deutschen Abwehrdivisionen gehalten wurden, ausgebrochen und hoffen nun, in einem größeren Operationsraum ihr Uebergewicht in freier Bewegung zur Geltung bringen zu können. Dem Umstand, daß die Amerikaner seit einigen Tagen schon einen anhaltenden Druck auf die Linie Dreux-Chartres-Oreans ausüben, ist zu entnehmen, daß sie möglichst bald und möglichst weit nach Osten weiterkommen wollen. Paris ist das Ziel, das hier winkt und auf das schließlich auch die Anstrengungen des Gegners sich richten. Er hat in dem jetzigen Abschnitt der Operationen die an der Dreux kämpfenden deutschen Truppen abzuschneiden und zu vernichten versucht. Das ist ihm jedoch nicht gelungen. Der Feind vermochte gegen den deutschen Widerstand den Einschließungsring - der Gegner bricht von einem Hügel - nicht zu schließen. Die Linie bei Falaise und Argentan hat sich kaum merklich verändert und mit ihr ist auch der Weg für die deutschen Panzer- und Infanteriedivisionen offen geblieben.

Die Lage ist gespannt. Führung und Truppe ist eine neue Belastungsprobe auferlegt worden. Daß der Ansturm des Feindes von allen Seiten solche Belastungsproben bringen würde, hat die deutsche Führung gewußt, und es ist auch von uns immer wieder herorgehoben worden. Wir sind vor einigen Wochen durch eine sehr kritische Phase der Kämpfe im Osten gegangen. Jetzt stehen die deutschen Armeen im Westen unter einem gewaltigen feindlichen Druck. Es ist im Osten gelungen, und es wird grundsätzlich betrachtet im Westen auf das gleiche ankommen, die Linie zu finden, auf der der deutsche Widerstand stabilisiert werden kann. Dazu stehen neben den Divisionen, die in die harten Kämpfe bei Caen, bei Falaise, Argentan und in der Bretagne verwickelt sind, noch unbeteiligte Reserven bereit, die die deutsche Führung dort, wo es nottut, in geeigneten Zeitpunkt in den Kampf führt.

Im Osten marschiert hinter den gestellten deutschen Linien eine Operationsarmee auf, für die zum Teil die stattdessen in der Gegend

mat verwendet werden konnten und der erhebliches Material aus einer gleichfalls durch die Maßnahmen zur totalen Mobilisierung noch immer steigenden Produktion zugeführt werden kann. Diese Armee hat bislang in die Schlacht noch nicht eingegriffen. Die Stabilisierung ist mit den örtlichen Verbänden und den ihnen zugeordneten Reserven erfolgt. Den Bemühungen um die Stabilisierung kam das sowjetische Bedürfnis entgegen, nach einem längeren pausenlosen Offensivsturm zu verhalten, umzugruppieren und neue Kräfte heranzuziehen. Die heftigen Kämpfe, die seit einigen Tagen in Ostland entbrannt sind und die neuen gegen Ostpreußen gerichteten Angriffe zeigen, daß der Feind die Vorbereitungen, für die er eine Pause nötig hatte, inzwischen abgeschlossen hat. Er nimmt nun den Aufbruch von neuem auf. Wir sind für ihn bereit.

Im Osten ist in diesen Wochen die Methode deutlicher sichtbar geworden, mit der die deutsche Führung der Offensive des Feindes begegnet. Nicht der Schauplatz der Kämpfe ist für sie entscheidend. Daß der Feind bei dem Uebergewicht an technischen Mitteln, über das er zur Zeit verfügt, seinen Druck auf die deutschen Fronten im

mer wieder so zu verstärken vermag, daß ihm nachgegeben werden muß, ist eine Grundtatsache, auf die unsere Strategie sich eingestellt hat. Wir haben im Mittelabschnitt der Ostfront sogar eine Katastrophe hinnehmen müssen. Trotzdem ist es gelungen, die Offensive der Sowjets aufzuhalten und ihr weiteres Vorgehen zu verhindern. Neben umsichtigen Abwehrbewegungen stand und stehen dabei also offensive Mittel, inmitten der Defensive kraftvolle Gegenstöße. Die deutschen Linien haben sich gefestigt. Der Feind versucht, aufs Ganze gehen, vergeblich, unsere Bewegungen zu stören und die neuen Stellungen einzubüßen.

Mit dem Stabilisierungsprozeß hat die deutsche Führung ihr operatives Vermögen zurückgewonnen. Darauf ist es ihr angekommen und darum geht es auch jetzt im Westen. Es gilt, trotz Fehlschlägen und unvorhergesehenen Entwicklungen, die Freiheit des Handelns sich zu bewahren. Mit ihr ist der Anknüpfungspunkt für die Wendung gewonnen, für die wir rufen und der zuzuvorgunehmen nicht das geringste Motiv ist, das den Feind bei seinen gewaltigen und gewaltigen Anstrengungen bewegt.

Gegenstöße sichern den Falaise-Frontbogen

Die USA-Vorstöße zur mittleren Seine / Der Heldenkampf der Verteidiger von St. Malo

Berlin, 17. August

Die jüngsten Vorstöße gepanzerter und motorisierter nordamerikanischer Verbände östlich der Sarthe haben den Raum zwischen mittlerer Seine und Loire in das Blickfeld der Betrachtungen gerückt. Im ständigen Wechsel von Luft- und Panzerangriffen sucht der Feind, der Chartres und Chateaubriant vergeblich berannt, nach Osten und Südosten Boden zu gewinnen.

Nachdem es ihm gelungen war, nach fast vierwöchigen zermürbenden Kämpfen die Linie bei Dreux zu überschreiten, zog er weitere Kräfte von Chartres heran und stieß dann zwischen Chartres und Dreux in drei Keilen weiter in Richtung auf die mittlere Seine vor. Unsere Sperrverbände traten dem vordringenden Feind bei St. Arnoult, Epernon und südöstlich Dreux in schweren, noch anhaltenden Kämpfen entgegen. Das Ringen, in das von beiden Seiten laufend Verstärkungen eingriffen, ist hart und verlustreich.

Wie an Chartres ging der Gegner auch an Chateaubriant vor. Er drang nach Südosten gegen die Loire und auf Orleans vor. Gegenangriffe verhinderten jedoch das Einbringen des Feindes in die Stadt. Auch hier hält der starke Druck der Nordamerikaner an.

Trotz dieser großräumigen Bewegungen im Raum zwischen mittlerer Seine und Loire lag das kämpferische Schwergewicht weiterhin im Raum beiderseits der Dreux. Hier geht es nach wie vor um den Frontvorsprung westlich Falaise-Argentan. Der Feind sucht weiterhin, durch Angriffe bei Falaise nach Süden und bei Argentan nach Norden die Abschüttelung des Frontbogens zu vollenden und gleichzeitig durch schwere Stöße von Westen, die in voller Ordnung erfolgende Frontverkürzung zu verhindern.

Obwohl unsere Truppen bei Falaise einen

schmalen Geländestreifen aufgeben mußten, lag der wirkliche Erfolg unter Berücksichtigung des beiderseitigen Kräfteverhältnisses und im Hinblick auf den vom Gegner ohne Rücksicht auf Verluste erstrebten Durchbruch voll auf unserer Seite. Falaise blieb nach Abwehr starker feindlicher Angriffe fest in unserer Hand.

Noch bedeutender als dieser Abwehrerfolg ist das Ergebnis unserer westlich Argentan geführten Gegenangriffe. Starke nordamerikanische Kräfte hatten hier in den letzten Tagen bei Carcottes Boden gewonnen. Panzerverbände des Gegners und der Waffen-H griffen jetzt auf breiter Front an, warfen den Gegner nach Osten zurück und schlugen dem Feind seinen teuer erkauften Vorteil wieder aus der Hand.

In der Bretagne hielten die vom ganzen deutschen Volk, ja von der Welt bewunderten Helden von St. Malo die Zittelle weiterhin gegen alle feindlichen Angriffe. Der mehrfach wiederholte, von Bomben und Artillerie unterstützte

Fortsetzung auf Seite 2

Vierundvierzig Artikel rücksichtslosen Ausbeutertums

Von unserem Korrespondenten in Oberitalien Heinz Hoidack

Durch einen glücklichen Zufall ist der Polizei der faschistischen Republik ein Fang von sensationeller Bedeutung gelüft. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in Oberitalien der Vertrauensmann eines in Rom arbeitenden neutralen Journalisten festgenommen worden, der den Text der Waffenstillstandsbedingungen in ins neutrale Ausland schmuggeln wollte. Die Badoglio im Herbst des vorigen Jahres unterzeichnet hat. Der Journalist, dessen Name und Staatszugehörigkeit nicht bekanntgegeben werden können, hat das Schriftstück von

einem kommunistischen Kabinetsmitglied der Regierung Bonomi erhalten. Die faschistische Regierung veröffentlicht dieses Dokument, gegen dessen Publikation sich die Regierung Bonomi und die englisch-amerikanischen Behörden in Rom bis zum heutigen Tag aus leichtbegreiflichen Gründen gewehrt haben.

Wer die Wirtelzüge der Alliierten verfolgt hat, dem werden diese Waffenstillstandsbedingungen keine Ueberwachung bereiten, denn sie offenbaren den Geist und gehen unter Nachsicht, böswärtiger Brutalität und jenen wirklichen Ausbeutungsstreich, der die Politik der angelsächsischen Völker zu allen Zeiten gekennzeichnet hat. In dem durch den Verrat Badoglios zerrissenen unglücklichen italienischen Volk aber wird diese Veröffentlichung die tiefste Enttäuschung hervorrufen, denn jetzt erst erlangen die Italiener, wiewol untragbare Last ihnen ihr letzter König und sein Reichthum aufgebürdet haben und wiewol eine solche Zukunft vor ihnen liegt. Darüber hinaus aber wird die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen in der ganzen Welt das stärkste Interesse hervorrufen, denn die Bedingungen, die der reaktionären italienischen Verräterecke von Eisenhower aufgedrungen worden sind, sind das erste Zeugnis und der erste Beleg für die Behandlung, die die Alliierten den Völkern angeheben lassen wollen, die unter ihre Gewalt herrschen.

Die Waffenstillstandsbedingungen sehen sich aus 44 Artikeln zusammen und behandeln militärische und territoriale Fragen, das künftige Schicksal der italienischen Häfen und Kolonien sowie wirtschaftliche und politische Probleme. In allen diesen Fragen mußte sich Italien vollkommen den Alliierten anliefern. Badoglio verpflichtete sich, die deutschen Truppen in Italien gefangen zu nehmen, er verpflichtete sich zur Auslieferung der italienischen Kriegsschiffe, Flugzeuge, Wehrmachtsanlagen und Magazine und zögerte nicht, die italienische Handelsflotte und die zivile Luftfahrt in künftigen Friedenszeiten den Alliierten zu überlassen. Er stimmte Grenzberichtigungen zugunsten Frankreichs und der Abtretung Südtirols mit Fiume und Zara an Jugoslawien zu und öffnete den mit Dollars und Pfunden besetzten Partikularismus Tür und Tor, indem er Volksabstimmungen auf Sizilien und Sardinien darüber zuließ, ob die Inseln späterhin noch zu

Zusammenbruch eines Aufstands in Warschau

Moskauer schickte die ihm unbequemen „polnischen Patrioten“ in den Tod

Krakau, 17. August

Anfang August brach im Rücken der kämpfenden deutschen Front in der Stadt Warschau eine Aufstandsbewegung aus, deren Drahtzieher in London und Moskau zu suchen sind. Es kann schon jetzt festgestellt werden, daß sich die Aufständischen offensichtlich völlig falsche Vorstellungen gemacht hatten über die ihnen von außen zukommende Hilfe. Die Unsichtbarkeit des Unternehmens wurde schon in dem Augenblick klar, in dem es der Wehrmacht gelungen war, den Stoß der sowjetischen Armee in beschrifteter Entfernung vor Warschau aufzuhalten und abzustoppen.

Wie erweisen ist, wurde das Signal zum Losschlagen für die Untergrundbewegung in Warschau von der polnischen Emigrantenregierung in London gegeben, wobei Moskau Unterstützung durch die angeblich vorrückenden sowjetischen Linien zusagte. Später versuchte Moskau die Alleinverantwortung für das im Zusammenbruch befindliche Unternehmen auf die Londoner Emigrantenregierung abzuwälzen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die blutige Niederschlagung dieses Aufstandes durch die deutsche Wehrmacht ein von Moskau beabsichtigter Fehlschlag gegen die den Sowjets unbequemen, nach London tendierenden Elemente der Untergrundbewegung in Warschau ist.

Das bolschewistische Spiel wird auch aus Art und Inhalt der Berichterstattung in der feindlichen und neutralen Presse deutlich. So stellte zu Beginn des Aufstands die Londoner Zeitung „Times“ fest: „Die polnische Regierung (in London) sieht voll und ganz hinter der Entscheidung des Losschlagens“.

Jede Andeutung, daß die Verteidiger bei ihrem Kampf sich auf ihre eigenen kleinen Hülsen beschränken müßten, ist unerbittlich. Als dann die Sinnlosigkeit des Aufstands klar wurde, fragte die „Daily Mail“: „Warum ist Warschau in eine so tragische Lage verwickelt worden? In einigen Kreisen Englands spricht man dunkel von Politik, und zwar nicht nur von polnisch-sowjetischer, sondern auch von rein britischer Politik. Wenn das zuträfe, wäre es schändlich.“

In der schweizerischen Presse ist die Auffassung der Zeitung „Nidchweiz“ bemerkenswert. Sie erklärt: „Es geschah das Unglaubliche, daß plötzlich der Moskauer Sender zugleich funktional erklärte, die Russen hätten mit dem Aufstand in Warschau nichts zu tun. Man muß sich fragen, wer denn dieses diabolische Geschwätz ausgesprochen hat. Die angelsächsischen Regierungen schweigen sich zur Zeit gleichermaßen aus wie bei den vorangegangenen russisch-polnischen Unglücksfällen.“

Die Vatikan-Zeitschrift „Osservatore Romano“ deutet ziemlich unverblümt an, daß Moskau die polnischen Aufständischen (die mit nichtbolschewistischen katholischen Kreisen im Zusammenhang stehen) absichtlich sich selbst überlassen habe. Gegen diese Feststellung läuft offensichtlich in Churchill's Ausruf „Rene's Chronicle“ Sturm und erklärt: „Die Beschuldigung, daß die Sowjetregierung absichtlich Warschau nicht angegriffen und die polnischen Patrioten, die sich in ihrer Hauptstadt schlagen, nicht unterstützt hat, hat die größte Enttäuschung hervorgebracht, besonders da

Fortsetzung auf Seite 2

Die Schwertler für den Kommandeur des Rittershofen-Geschwaders

dnb Führerhauptquartier, 17. August
Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwerten zum Ritterkreuz an Major Kurt Bühllein, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, als 88. Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Major Kurt Bühllein gehört zu den erfolgreichsten Jagdfliegern an der Westfront, wo er 104 Luftsiege erzielte. In der 27-jährigen des väterlichen Berufs, das Schloßerhandwerk erlernt und ausgeübt, bis er Soldat wurde. Er gehörte zu den ältesten und bewährtesten Jägern des Rittershofen-Geschwaders und erzielte schon vor drei Jahren als Oberfeldwebel das Ritterkreuz. Unverwundbar in seinem Kampf und Siegeswillen, ebenso kühn wie unerschütterlich und besonnen, kämpfte er sich auf der Siegeslaufbahn immer weiter nach oben. Wegen Tapferkeit vor dem Feind wurde er Offizier, Staffelkapitän und Gruppenkommandeur in seinem alten Geschwader, an dessen Spitze er nach dem Heldentod von Oberstleutnant Egon Mayer trat, würdiger Nachfolger so bedeutender und berühmter Kommandeure wie Willow, Schellmann, Wit, Balthasar, Defau, Mayer. Am 2. März 1944 verlieh ihm der Führer nach 97 Luftsiegen das Eichenlaub zum Ritterkreuz. In den schweren Kämpfen an der Invasionsfront führte er sein Geschwader zu neuen Siegen.

Italien gehören sollen oder nicht. Die Mittelmeer-Inseln Pantelleria und Ustica und den Dodekanes trat er ab und er gestand Großbritannien, den USA, der Sowjetunion, Griechenland, Frankreich und Jugoslawien die Errichtung von Freihäfen in den italienischen Hafenstädten zu. Daß Absehten dem Regus abgetreten werden muß, ist selbstverständlich.

Besonders hart und grausam sind die wirtschaftlichen Klauseln: Italien muß die Okkupationskosten aufbringen; es muß seine Schwerindustrie und seine öffentlichen Verkehrsanlagen englisch-amerikanischer Leitung und der Ausnutzung durch englisch-amerikanisches Kapital überlassen, es muß die Einsetzung von englischen und amerikanischen Direktoren in seinen Banken dulden, es muß den Gülfischen und den Exilregierungen Jugoslawiens und Griechenlands Kredite eröffnen und es muß ferner zugestehen, daß zwei Millionen Arbeiter in das feindliche Ausland zwangsweise versandt werden.

Diese Bestimmung ist vielleicht die härteste und grausamste Klausel des ganzen raffinierten Vertrags, denn sie stellt nicht mehr und nicht weniger als die Wiedereinführung der Sklaverei in modernen Zeiten dar. Genau wie aufgequillt, wieviel Arbeiter in die einzelnen Siegerstaaten verschickt werden müssen und wie nicht anders zu erwarten war, steht mit 800.000 italienischen Arbeitern die Sowjetunion an der Spitze. Staaten, die ihre riesigen Ländereien und Rohstoffschätze infolge Menschenmangels nicht selbst ausbauen können, wie die britischen Dominionen Südafrika und Australien, die USA und Brasilien, haben ihre Ansprüche auf dem Skavenm... des 20. Jahrhunderts angemeldet und sie erhalten je 200.000 italienische Frontknechte. Nur Handwerker, Bauern und Arbeiter werden verlangt und sie müssen „im besten Alter“ zwischen 18 und 45 Jahren sein. Nur die Bänder, die so menschenarm sind, daß sie Nachkommenschaft der italienischen Zwangsarbeiter wünschen müssen, gestatten, daß die Itallener ihre Frauen mitnehmen: Brasilien, Südafrika und Australien.

Im letzten Teil, der die politischen Klauseln enthält, verpflichtet sich Badoglio zur Auslieferung des Duce und „der faschistischen Kollaborateure“ und zur Aufhebung der faschistischen Rassengesetzgebung. Betrachtet man die Waffenstillstandsbedingungen im ganzen, so ergibt sich, daß Badoglio und Eisenhower Italien zu einer Kolonie erniedrigt haben, mit deren Menschenmaterial, industriellen Anlagen und allerdings geringen Rohstoffvorkommen die Alliierten nach ihrem freien Belieben schalten und walten können. Vor unseren Augen enthußt sich das schauerliche Bild einer Millionenengemeinschaft von Menschen die w... Los der Ausbeutung durch die faschistische Verrechnung der Wallstreet-Bankiers und dem stumpfsinnigen Zahlenmaterialismus der Sowjets ausgetilgt sind.

Dem faschistischen Oberitalien ist die Antwort auf die Veroffentlichung ein einziger Schrei nach Rache und Vergeltung für den furchtbaren Verrat, der am italienischen Volk verübt worden ist. Die Itallener, die im Süden des Landes unter der englisch-amerikanischen und sowjetischen Gewalthererrschaft leiden, können sich nicht freier fühlen. Aber auch in ihnen entzündet sich eine Welle von Hoffen gegen diejenigen, die die Schuld an ihrem Schicksal tragen.

Rasenein wieder genommen - Deutscher Gegenstoß nördlich der Memel

PK Graue Wollen jagten am Horizont entlang, machten den frühen Morgen über dem litauischen Lande nördlich der Memel düster und schwer. Dann wieder rief der Wind das Grau auf, und die Sonne stand vorübergehend strahlend über den Wäldern, Schluchten und Ebenen. In diesen Morgen hin ein fliehen die Grenadiere einer schlesischen Infanteriedivision, H-Fallschirmjäger und die Sturmartilleristen einer immer wieder im Osten bewährten Brigade gegen den Feind. Vor Tagen lief unsere Hauptkampflinie ostwärts der heiß umstrittenen Stadt Raseinen. Die Sowjets hatten alles darangesetzt, den sich ständig verstärkenden Widerstand unserer Truppen so oder so zu brechen. Was sie, um dieses Ziel zu erreichen, an Waffe und Material allein dafür einsetzten, beweist die Tatsache, daß im Raume von Raseinen bis zu den Nordufem der Memel innerhalb von sechs Tagen der Bestand von zwei Panzerkorps vernichtet wurde. Der geringe Gewinn an Boden stand außerdem in gar keinem Verhältnis zu den hohen blutigen Verlusten des Feindes.

Unterm Druck der Sowjets mußten die Stellungen vor Raseinen und die Stadt selbst nach schweren Straßenkämpfen schließlich aufgegeben werden. Auch zwei beherrschende Höhenzüge gingen nach erbittertem Widerstand in der letzten Minute verloren. Das war vor Tagen. Und so, wie vor nicht ganz einer Woche bei Wilkowischken, änderte auch hier ein neuer Tag das Frontbild um die litauische Stadt Raseinen. Aus der Abwehr heraus gingen unsere Truppen zu dem Angriff über. Das war für jeden Grenadier, für jeden Mann an den schweren Geschützen, die Stunde, die er erhofft hatte nach jenen Wochen, in denen er nur in steter Abwehr gelegen. Kurz vor 5 Uhr erschütterte ein schwerer Feuerbeschlag unserer Artillerie und der Nebelwäpfer die Stille des neuen Morgens. Unsere Truppen traten an. Von jener Wunde des ersten alarmierenden Schusses an kam Schlag auf Schlag. Als sich die Fallschirmjäger vom Boden lösten, war das das Zeichen für die Sturmartilleristen. Der Stoß vom Süden der gegen Stadt und beherrschende wichtige Höhen vollzieht schon in den nächsten Augenblicken. Blühschnell und überausfend für den Gegner waren die Geschütze auch schon an der Seite der vorwärtsstürmenden Fallschirmjäger.

Von rechts und links schoß schließlich die sowjetische Panzerabwehr wie rasend. Deswegen geachteten schon die Sturmgeschütze gleich einem breiten, eisernen Keil in die sowjetischen Linien und sprenkten im Ru die nächsten Stellungen. In rasendem Tempo ging es vorwärts. Die Fallschirmjäger hielten sich im Lauffschritt neben den Geschützen. Sie schossen im Stehen in den über-

Zusammenbruch eines Aufstands in Warschau

Fortsetzung von Seite 1
man noch sagt, daß die Russen aus politischen Gründen so gehandelt hätten. Die antijewischen Kreise berufen sich jetzt auf die Audienz, die der Papst General Gontowski gewährt hat und in der der Papst seine Beschränkung über die Gefahr des Bolschewismus für die europäischen Zivilisationen und sein Erstaunen hinsichtlich der freundschaftlichen Gefühle, die die westlichen Alliierten Russland gegenüber zeigten, geäußert haben soll. Ob nun all dies wahr oder falsch ist, die Beschuldigung des „Offervators Romano“ ist nichts anderes als eine Lüge.

Tatsächlich aber kommen die Vorlegungen der Vatikan-Zeitschrift der Wahrheit sehr nahe. Moskau hat sich auf raffinierte Weise der polnischen Elemente entledigt, die ihm unbequem sind.

Daß der Krenl das Ziel der Bolschewisierung konsequent weiterverfolgt, geht auch daraus hervor, daß der Moskauer Sender heute nach einer Meldung aus Lublin über die „erste Planarung

Das OKW meldet:

dnb, Führerhauptquartier, 17. August
In der Normandie setzte die 1. kanadische Armee ihre starken Angriffe im Dives-Abschnitt und bederbereits Falaise den ganzen Tag hindurch fort. Unsere Divisionen verleiteten in wechselseitigen und beiderseits verlustreichen Kämpfen den vom Feind erstrebten Durchbruch. Das erbitterte Ringen dauert an. Gegen die aus dem Raum von Argentan weiter angreifenden Nordamerikaner traten unsere Panzerverbände zum Gegenangriff an und warfen sie nach Osten und Südosten zurück.

Motorisierte Kräfte des Gegners stoßen weiter nach Osten gegen die mittlere Seine und nach Südosten gegen die Loire vor. Die Stadt Dreuz ging nach hartem Kampf verloren. Um Chartres und Orleans sind heftige Kämpfe entbrannt.

In der Bretagne wurden mehrere feindliche Angriffe im Kampfraum von Brest durch zusammengefaßtes Abwehrfeuer zerfallen. In der Zitabelle von St. Malo leistet die Besatzung weiterhin heroischen Widerstand. Die Batterie Gezebre zerstörte mit ihrem Feuer trotz feindlichen Beschusses mehrere feindliche Angriffe gegen die Zitabelle.

Im südfrenzösische Küstengebiet dauern die heftigen Kämpfe gegen den Feind an, der sich aus der Luft und durch Anlandungen von See her zunehmend verstärkt. Es gelang ihm nach schwerem Ringen, in die Stadt Cannes einzudringen.

Reichte deutsche Seestreitkräfte und Sicherungsfahrzeuge denfenkten vor der französischen Atlantikküste in den Morgenstunden des 15. August im Verlauf mehrerer Gefechte mit einem überlegenen britischen Flottenverband zwei Zerstörer und beschädigten einen Kreuzer. Ein eigenes Fahrzeug ist gesunken, ein weiteres wurde beschädigt.

Im Kampf gegen die feindliche Zandungsslotte beschädigte die Luftwaffe im Seegebiet vor St. Tropez zwei feindliche Transporter mit 18.000 BRK. So schwer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ein Schiffsstück erhielt einen Bombenwolltreffer schweren Kalibers.

Im französischen Hinterland wurden 168 Terroristen im Kampf niedergemacht.

PK

rachten, überfüllt fliehenden Feind. Die Höhe N., nordostwärts der Stadt, war so schnell ohne nennenswerte Verluste im ungestörten Drang erreicht, daß sie es alle hier in dieser Minute kaum lassen konnten, als sie die früheren Stellungen wieder überließen.

Wenig später stehen auch schon die schlesischen Grenadiere mit einer Kampfartillerie der Sturmgeschütze von der anderen Stadtseite heran. Panther schlossen schließlich den eisernen Ring um Raseinen. Die Hauptkampflinie vor Tagen geräumt, war schon am Vormittag wieder hergestellt. Dann spannten sich die Ketten immer enger um die Stadt, zogen sich mehr und mehr zusammen. Die Sowjets im Kessel von Raseinen wurden zusammengedrängt auf dem Boden um den Friedhof und um das einstige Kloster, hinter dessen dichten Mauern und in dessen Kellern sich der Feind stark verschanzt hatte. Ueberall, in den Häusern, in jeder Straße, hatten sie sich in Widerstandsnester zurückgezogen. Sie wehrten sich verzweifelt, es half ihnen nichts.

Zwischen wolkenbruchartigen Regenschauern und hell glühendem Sonnenschein gab es keinen Stillstand unserer Truppen. Als kurz nach dem Mittag die Sonne den grauen Himmel für Stunden aufrief, kurzten die sowjetischen Schlachtfieger in rollendem Einsatz über dem umstrittenen Boden

In Stichworten

Die ersten Neger-Schwefelern für USA-Truppen sind in England eingetroffen. Sie wurden von dem bisher einzigen amerikanischen Negergeneral Benjamin Davis empfangen.

Durch einen Streik amerikanischer U-Boot-Arbeiter mußte auf den Werften der Electric-Boat-Company der Bau von U-Booten eingestellt werden. Es ist noch unbestimmt, ob Roosevelt auch diese Betriebe unter Staatskontrolle zu stellen gedenkt. In Washington verfolgt man die stete Ausbreitung der Streikbewegung in den USA. mit wachsender Sorge.

Die britische Agitation Lügen gestraft hat der britische Ernährungsminister Hudson in einer Rede, die er vor Farmern in Nordirland hielt. Hudson mußte zugeben, daß die Franzosen in der Normandie reichlich Lebensmittel besitzen und daß eine Ausplünderung durch die Deutschen nicht zutrefte. Die Briten hatten behauptet, Europa sei unterernährt und leide Hunger.

Für die 38 Opfer des Luftangriffs auf Venedig wurde unter Teilnahme der ganzen Stadt und in Gegenwart des Kardinalpatriarchen des Ra-

des polnischen Sowjets gemeinsam mit dem polnischen Komitee der nationalen Befreiung wiedergegeben hat. Der Krenl setzt also seine Methode, vollendete Tatsachen zu schaffen, fort.

Hohe Auszeichnung

dnb Berlin, 17. August
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegs-Verdienstkreuzes mit Schwertern an Fähnleinführer-Oberwachtmeister Volkmann.

In wertvoller Unterstützung militärischer Kommandobehörden hat der ostpreussische Oberwachtmeister Volkmann auf einem besonders schwierigen militärischen Feldgebiet durch umfangreiche Studien und hingebendes geistiges Schaffen den Grund für entscheidende Maßnahmen gelegt. Seine ausdauernde Tätigkeit, die sich in entgrenzter Kleinarbeit über vier Jahre erstreckte, hat sich so erfolgreich ausgewirkt, daß ihm der Führer jetzt die hohe Auszeichnung verlieh.

Nordamerikaner im Raum von Argentan zurückgeworfen - Kämpfe um Chartres und Orleans

Das V. 1. Bergeltungsfeuer auf London dauert an.

Von der italienischen Front werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. Im oberitalienischen Raum wurden in der Zeit vom 11. bis 15. August 884 Terroristen vernichtet.

Im Karpatenortland wurden die nordwestlich Grosno angreifenden Sowjets nach vorübergehendem Eindringen im Gegenangriff zurückgeworfen. In den erbitterten Angriffs- und Abwehrkämpfen im großen Weichselbogen wurden gestern 67 feindliche Panzer abgeschossen.

Im Abschnitt beiderseits Wirbalken setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche, von starken Panzer- und Schlachtfiegerverbänden unterstützt, während des ganzen Tages fort. Die heftigen Kämpfe halten an. An der lettischen Front behaupteten unsere Grenadiere ihre Stellungen nördlich Birken gegen erneute starke Angriffe der Bolschewisten. 49 feindliche Panzer wurden abgeschossen. In Estland stehen unsere Truppen weitaus der Blesfauer See weiter in hartem Ringen mit vorrückenden sowjetischen Kräften. Schlachtfiegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres in diesem Raum und griffen den feindlichen Ueberseeverkehr zwischen dem Blesfauer See mit guter Wirkung an. Elf voll-Blesfauer See mit guter Wirkung an. Elf voll-

kämpfen und durch Flakartillerie verloren die Sowjets 56 Flugzeuge.

In den schweren Kämpfen im Mittelabschnitt der Ostfront vernichteten Fliegerverbände und Flakartillerie einer Luftflotte in den letzten sechs Wochen 889 feindliche Panzer und 1217 Flugzeuge.

Feindliche Bomberverbände griffen in Mittel- und Süddeutschland an. Besonders in Magdeburg und Dessau entstanden Schäden. In der Nacht führten britische Bomber Terrorangriffe gegen Stettin und Kiel. In vermittlender Stettin entstanden größere Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Einzelne feindliche Flugzeuge waren außerdem Bomben auf Berlin und Westdeutschland. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 49 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Feindliche Bomberverbände griffen in Mittel- und Süddeutschland an. Besonders in Magdeburg und Dessau entstanden Schäden. In der Nacht führten britische Bomber Terrorangriffe gegen Stettin und Kiel. In vermittlender Stettin entstanden größere Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Einzelne feindliche Flugzeuge waren außerdem Bomben auf Berlin und Westdeutschland. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 49 feindliche Flugzeuge vernichtet.

KOPFE

mit der Feder gezeichnet
Außenminister Lequerica

Es ist kaum nötig, zu sagen, daß der Wechsel im spanischen Außenministerium keine Veränderung einer Politik mit sich bringt, deren Kontinuität seit Jahren durch die strenge Zügelung des Caudillo gewährleistet wird. An die Stelle des Soldaten, Graf Jordana, der mit General Franco aus der Schule der marokkanischen Kämpfe hervorgegangen war, ist ein Zivilist getreten, der nicht wenig zur intellektuellen Vor- und Auflockerungsarbeit der Jahre vor dem spanischen Bürgerkrieg beigetragen hat. Dem Vorbild entsagungsvoller Disziplin, das Graf Jordana in seiner Arbeit verkörperte, folgt ein Mann, der immerhin eigene politische Konzepte zu vertreten hat: José Felix Lequerica. Es ist nicht zu übersehen, daß Lequerica beim Eintritt in sein neues Amt auf diplomatische Erfahrung zurückblickt. Sie war freilich nicht lang. Seine Botschafterzeit in Frankreich - seine erste und einzige Mission der Art - währte nur fünf Jahre. Aber sie war überaus reich an Einblicken in ungleich größere als rein französische Zusammenhänge, und sie hat den spanischen Botschafter in Vichy bereits als einen Mann erwiesen, der auf eine bestimmte persönliche Weise den Einfluß seines Landes auf die westeuropäischen Geschicke geltend zu machen wußte.

Man darf man die beweglichen Anfänge seiner Laufbahn, die von einer kämpferisch aufeinander konservativen Parteipolitik zur großindustriellen Interessenvertretung und administrativen Aufgaben in seiner Heimatstadt Bilbao führte und zahlreiche Reisen durch Europa mit sich brachte, als eine zweckmäßige Vorschule der in seinem neuen Amt erforderlichen Weltkenntnis und Rührigkeit bezeichnen. Ob im Außenministerium ein Soldat oder ein gedankereicher und hochgebildeter Politiker und Diplomat die Geschäfte führt - für die Auswahl muß unter den heutigen Verhältnissen in erster Linie ihre Loyalität gegenüber dem Caudillo maßgebend sein.

Gegenköße sichern den Frontbogen

Fortsetzung von Seite 1

Ansturm brach wiederum in blutigen Nahkämpfen zusammen. Wesentliche Unterstützung wurde den tapferen Verteidigern durch eine Marinebatterie zuteil, die von der St. Malo vorgelagerten Insel Cejembre aus, trotz tollerender Luftangriffe und schwerer Artilleriebeschusses, unentwegt feuerte.

An der südfranzösischen Küste sucht der Feind zur Zeit seine einzelnen Landpunkte auszuweiten. Er unterstützt dies durch Zuführungen auf dem See- und Luftwege. Die unzerleglich angelegten Gegenangriffe unserer Truppen lassen jedoch eine Verstärkung auch unserer Gegenmaßnahmen erkennen. Nur an drei Stellen konnte der Feind seine Positionen festigen. Beiderseits St. Maxime behauptete er sich durch Panzerkräfte an der Küste etwas aus, beiderseits Antioch zog er die benachbarten Landpunkte am Cap Diamant und am Cap Roy zu einem etwa fünf Kilometer breiten Landkopf zusammen, und in Cannes drangen hart nördlich der Stadt abgesetzte Fallschirmtruppen in die Stadt ein. An allen drei Punkten halten unsere Truppen jedoch beherrschende Höhen.

Die Kämpfe nördlich der Stadt abgesetzte Fallschirmtruppen in die Stadt ein. An allen drei Punkten halten unsere Truppen jedoch beherrschende Höhen.

Ritterkreuz einem Staffgarter verliehen

dnb Führerhauptquartier, 17. August

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberfeldwebel Franz Hettlingen, Vordunker in einem Kampfgeschwader.
Oberfeldwebel Hettlingen, als Sohn eines Steuerleiters am 28. Juli 1913 in Stuttgart geboren und von Beruf Mechaniker, ist der älteste und erfahrenste Vordunker und Fliegerführer seines Geschwaders. In ununterbrochenem Einsatz nahm er seit Kriegsbeginn an den Feldzügen gegen Polen, Frankreich, Jugoslawien und die Sowjetunion teil. Seitdem damaligen Staffkapitän, späteren Gruppenkommandeur und jetzigen Geschwaderkommodore, dem Eichenlaubträger Oberstleutnant Bruck, war er stets ein treuer, immer einflussreicher Kampfgesährte und eine wertvolle, unerschöpfliche Stütze. So hat er bedeutenden Anteil an den Erfolgen jenes verdientvollen Vordunkers.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberfeldwebel Franz Hettlingen, Vordunker in einem Kampfgeschwader.
Oberfeldwebel Hettlingen, als Sohn eines Steuerleiters am 28. Juli 1913 in Stuttgart geboren und von Beruf Mechaniker, ist der älteste und erfahrenste Vordunker und Fliegerführer seines Geschwaders. In ununterbrochenem Einsatz nahm er seit Kriegsbeginn an den Feldzügen gegen Polen, Frankreich, Jugoslawien und die Sowjetunion teil. Seitdem damaligen Staffkapitän, späteren Gruppenkommandeur und jetzigen Geschwaderkommodore, dem Eichenlaubträger Oberstleutnant Bruck, war er stets ein treuer, immer einflussreicher Kampfgesährte und eine wertvolle, unerschöpfliche Stütze. So hat er bedeutenden Anteil an den Erfolgen jenes verdientvollen Vordunkers.

Neues aus aller Welt

In der Riesgrube verschüttet. Beim Spielen in der Riesgrube in Hirta wurden zwei Bauernsöhne von einer sich plötzlich loslösenden Erbschicht verschüttet. Erst am Abend vermehrte man die beiden Jungen. Man fand den 12 Jahre alten Josef König und den 4 Jahre alten Hans Brindorfer erstikt in der Riesgrube auf.

Eine treue Hundeseele. In der Nähe von Berden bei Hannover hatte ein Mann seinen Hund schon viermal an einen etwa 30 Kilometer entfernt wohnenden Viehhäber gebracht und jedesmal ist das treue Tier wieder zu seinem alten Herrn zurückgelaufen.

Neu gekleidete Sowjet-Arbeiter. Eine Schar der IZ. aus Langenselb (Sachsen) konnte während des Dienstes zwei Sowjetarbeiter, die von einem Transport ausgereist waren, stellen. Als Belohnung erhielten die Jungen 100 RM. Diesen Betrag stellten sie als Spende dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung.

Der Kundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Die Planeten; Schwärzformeln der Erde. 9.05 bis 9.30 Uhr: Wir singen vor - und ihr macht mit. 11.30 bis 12 Uhr: Die Bankkassen. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15 Uhr: Artikel von zwei bis drei. 15 bis 15.30 Uhr: Heitere Musik. 15.30 bis 16 Uhr: Frontberichte. 16 bis 17 Uhr: Bunte Klänge, die erfreuen. 17.15 bis 18 Uhr: Unterhaltungsspielchen Willi Busch und Hans Brande spielen. 18 bis 18.30 Uhr: Eine bunte Melodienfolge. 18.30 bis 19 Uhr: Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15 bis 22 Uhr: Ausblicke aus Oden und Operetten, Saiten- und Konzertmusik. - Deutschlandsfender: 17.15 bis 18 Uhr: Schwere Musik mit Worten von Dorothea Brauns und Sinding. 18 bis 19.30 Uhr: Solifortmusk. 20.15 bis 22 Uhr: Abendkonzert mit schönen Stimmen und bekannten Instrumentalstücken.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

So schließt sich die Kette

Bei einer Verhandlung vor dem Sondergericht in H. ergab die Beweisaufnahme, daß eine anfänglich harmlos erscheinende Nachricht über eine Reihe Mittelspersonen zum feindlichen Nachrichtendienst gelangen konnte. Es ist für die Allgemeinheit nützlich und belehrend, den Weg zu verfolgen.

Es handelt sich um die Verlegung einer Dienststelle. Name und Ort müssen aus naheliegenden Gründen geheimgehalten werden. Die erste Indikation begann bei einer durchaus zuverlässigen Stenotypistin. Die bevorstehende Ortsveränderung bot ihr die Möglichkeit einer baldigen Heirat, sie teilte also die Ortsverlagerung fremden Herzens ihrem Verlobten mit. Dieser gab die Nachricht seinem Bruder weiter mit der Bitte, für das künftige Paar unter der Hand eine Wohnung zu suchen. Nun erfuhr also eine Zimmervermieterin von diesen Dingen, sie gab ihr Wissen an das

Wohnungsamt weiter. Ein Angestellter des Amtes ergriff in seinem Botschaft, daß nun also die Dienststelle in die Stadt kommen würde. Am Nächstfolgenden fängt ein Fremder diese Neuigkeit auf — und hier wendet sich nun die private Erzählerin! Der Fremde stand — wie man später herausbekam — seit langem in Beziehungen zu einer feindlichen Nachrichtenstelle.

Die Auswirkung war ein Sabotageakt, der glücklicherweise durch schnelles Eingreifen der Sicherheitsorgane keinen allzu großen Schaden anrichten konnte. Unangenehm aber wurde die Geschichte dann für alle Beteiligten, denn das Gericht ging hartnäckig der Kette nach! Alle hatten durch ihr unüberlegtes Schwätzen zum Entstehen des Sabotageaktes beigetragen.

Dieser Vorfall mag denjenigen, die erst hinterher zu bedenken pflegen, was sie sagen, eine einbringliche Mahnung sein.

Die Strafen für Schwätzer sind hart!

Rameraden spendeten für Kameraden

Bei einer unter den Nagolder Gazettensoldaten für das Kriegshilfswort des Deutschen Roten Kreuzes veranstalteten Sammlung gingen etwa 2000 RM ein, eine Summe, die bis jetzt bei keiner Sammlung unter Nagolder Gazettensoldaten erreicht wurde. Dieses schöne Sammelergebnis zeigt, daß die Kameraden, denen täglich die Segnungen des Deutschen Roten Kreuzes zuteil werden, das Wollen und Wirken derselben wohl zu schätzen wissen.

Lassen wir uns durch die Spendefreudigkeit unserer Soldaten nicht beschämen! Gerade weil die Wünsche der Heimat jeden Soldaten einbeziehen in den Strom unserer Hoffnungen und unseres Vertrauens, sieht das deutsche Volk in den vielfältigen Aufgaben der Verbundenbetreuung eine gern geklebte Dankespflicht, die in den Spenden zum Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz sichtbar zum Ausdruck kommt. Denken wir daran bei der morgigen und übermorgigen stattfindenden Sammlung!

Eine einmalige Elternabgabe

Eltern von Soldaten der Wehrmacht und Angehörigen der Waffen-SS, die während des jetzigen Krieges gefallen oder an der Folge einer Wehrdienstbeschädigung gestorben sind, erhalten eine einmalige Elternabgabe von 300 Reichsmark. Voraussetzung für die Gewährung der Elternabgabe ist die Antragstellung, die am keine Frist gebunden ist. Der Antrag ist bei der ortszuständigen Kameradschaft der NSDAP zu tätigen. Hier sind auch die dafür borgegebenen Vorbrücke erhältlich. Die Elternabgabe wird ohne Rücksicht auf das Bedürfnis gewährt. Sind die Eltern geschieden, so ist jeder Elternteil antrags- und anspruchsberechtigt, und zwar zur Hälfte des vorgelegenen Betrages. Adoptiv- und Pflegeeltern haben den Vorrang vor den leiblichen Eltern, wenn sie das Kind unentgeltlich unterhalten haben. Großeltern gelten als Pflegeeltern, wenn sie den Unterhalt des Kindes unentgeltlich bestritten haben. Beim Verlust mehrerer Kinder wird die Elternabgabe auf Antrag wiederholt gewährt. Stirbt ein ehemaliger Soldat an den Folgen seiner Wehrdienstbeschädigung, so erhalten die Eltern auf Antrag ebenfalls die Elternabgabe. Die Elternabgabe wird auch gewährt, wenn die Eltern den Sohn oder die Tochter durch feindlichen Luftterror verloren haben.

Unabhängig von der Elternabgabe können die Eltern die Elternversorgung beantragen, wenn sie bedürftig im Sinne des Gesetzes sind.

Vorsicht und Zurückhaltung bei Auskünften

Während die Erteilung von Auskünften früher hauptsächlich der Kreditwirtschaft, insbesondere dem Handel zugute kam, dienen die bekannten Großauskünfte heute vornehmlich der Kriegswirtschaft; ein größerer Teil der Auskünfte wird von der Industrie angefordert. Dabei stehen Informationen über kleinere und mittlere Betriebsbetriebe des In- und Auslandes im Vordergrund.

Die Auskünfte sind aber aus bekannten Gründen gewöhnlich, bei ihrer Berichterstattung Vorsicht und Zurückhaltung zu üben, soweit es sich dabei um Auskünfte über den Aufbau und Versorgung dienende Unternehmen handelt. Z. B. können nicht bestimmte Einzelheiten über Produktion, Läger, Umsatz, Arbeiterzahl oder Angaben über Verhältnisse, Inhalt der Auskünfte sein. Andererseits haben Mitteilungen über Zuverlässigkeit des Betriebes, der Angabener usw., die den Text der Auskünfte abschließende Beurteilung der Kreditfähigkeit und die Beantwortung bestimmter ziffernmäßiger Kreditfragen erhöhte Bedeutung gewonnen.

Aber auch die Beträge der Auskünfte müssen diesen Umständen Rechnung tragen. Sie müssen sich stets vor Augen halten, daß ein Außerachtlassen der für die Auskunftserteilung maßgebenden Richtlinien Landesverrat sein kann, an dem sie sich mitschuldig machen würden. Die Beantwortung und Verwertung der von den Auskünften erhaltenen Berichte sollte auch grundsätzlich nur erprobten Mitarbeitern übertragen werden, die dem Betriebsführer volle Gewähr für Vertraulichkeit bieten.

Die geschichteten Umstände und Folgerungen gelten gleichwohl für Kreditinstitute und deren Kunden, sowie für jede andere Organisation, die,

wenn auch nicht beruflich, so doch im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit, Informationen irgendwelcher Art über Betriebe oder Personen an dritte Stellen gibt.

Nagolber Stadtnachrichten

Am 18. August begeht Schneidermeister Friedr. Klath, Insektstraße 20, seinen 82. Geburtstag. Der alte Nagolber Handwerker ist eine stadtbekannt Persönlichkeit, die zum Straßenbilde gehört. Zeit seines Lebens hatte der Jubililar einen starken Eigenwillen mit einer bemerkenswerten Initiativkraft. Freunden und Leuten wurden ihm in reichem Maße zuteil. Ein Sohn starb den Heldentod für Führer und Heimat. Möge dem noch rüstigen Greise in guter Gesundheit ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

Aus den Nachbargemeinden

Grünmühl. Diese Woche feierte Wilhelm Kollmar, Guilloheur, seinen 83. Geburtstag. Sieben Jahrzehnte steht er nun in seinem Beruf und hat sich durch sein Können und seinen beispielhaften Fleiß Achtung erworben. Noch heute fährt er täglich mit dem Frühzug nach Pforzheim in sein Geschäft, das er vor dem

Auch im kleinsten Dorf immer luftschutzbereit

Die Bedrohung aus der Luft erfordert größte Wachsamkeit

Auch im kleinsten Dorf unserer Gegend müssen alle jene Parolen, die zur Abwehr und zum Schutz gegen feindliche Fliegerangriffe ausgegeben wurden und werden, sorgsam Beachtung finden. Kein Bauer und kein Landwirt darf sagen: Mein Hof liegt so einsam, daß mir unmöglich etwas passieren kann; oder: Unser Weiler ist ja geschützt durch Wald und Büsch, den finden sie nicht; — oder: Das ist doch ganz ausgeschlossen, daß die Briten oder Amerikaner so kleine Siedlungen, wie unsere Dörfer, angreifen! Die gehen zuerst auf die Städte los!

Die Antwort auf solche Ausflüchte haben die gleichen Amerikaner und Briten selbst schon gegeben. Sie haben — und nicht nur etwa im Rheinland oder in den küstennahen Gebieten Nordwest- und Norddeutschlands — auch auf kleine Dörfer, sogar auf einzelne Höfe, vielfach auch auf Landbesitz, die auf dem Feld tätig waren, Bomben geworfen oder mit Vorwänden geschoßen. Wor dem Terror unserer Gegner ist nichts fähig. Sie überfallen die Großstadt genau so wie die Landgemeinde. Welt das so ist, darum hat sich auch jeder Bauer vorzusehen und zeitigen luftschutzmäßig einzurichten bzw. zu verhalten.

Es ist auf dem Gebiet des „Luftschutzbereiten Bauernhofes“ zweifellos schon viel geschrieben; manches aber ist noch nachzubohlen oder zu beachten. Die Verdunkelungspflichten gelten für das Dorf, um nur ein Beispiel zu nennen, gerade so wie für die Stadt, und zwar nicht nur am Abend, sondern auch zum beginnenden Tag. Die Entrümpelung aller Bodenräume ist eine absolute Notwendigkeit; in verlaubten und vollgestopften Speichern findet die Brandbombe die erste Nahrung. Die Einweisung aller im Hof tätigen Personen an dem Platz, den sie im Falle eines Luftangriffes einzunehmen haben, ist genau so wichtig wie die rechtzeitigige Fürsorge für das Tier, das ja auch in Sicherheit gebracht werden soll. Sand und Wasser müssen auch im Dorf in größten Mengen zur Verfügung stehen.

Die Pilze als Nahrungsmittel

Frühe Pilze überragen an Nährwert in etwas die Gemüsearten Weißkohl, Möhre und Kohlrüben. Ihr Wassergehalt ist etwa so groß wie der dieser 3 Gemüsearten; ihr Gehalt an Eiweißstoffen ist aber bedeutend größer, der an Kohlehydraten dagegen etwas geringer als derjenige der genannten Gemüse. Dagegen enthalten die Pilze Traubenzucker, was den Abmangel an Kohlehydraten weitgehend wieder ausgleicht. An Nährsalzen wie Kali und Phosphorsäure sind die Schwämme verhältnismäßig reich; diese Tatsache steigert den Wert der Pilze um so mehr, als unser Körper, namentlich unsere Knochen, Kali und Phosphorsäure notwendig braucht.

Durch vorheriges Abkochen oder Abbrühen verlieren die Pilze einen Teil ihres Nährwertes; die Hausfrauen müssen bei der Zubereitung diesen Gesichtspunkt im Auge behalten. Die höchsten Kalorienwerte werden durch das Eiweiß erreicht; Eiweißgehalt besitzt der Pfifferling 2, der Birkenpilz 3, Steinpilz und Champignon je 5 Prozent.

Kriege seinem Sohn übergab. Möge dem Unermüdeten noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Neuenbürg. Bei der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren gab der Vorsitzende einen vorläufigen Abschlußbericht über das Rechnungsjahr vom 1. 4. 1943 bis 31. 3. 1944. Hoch- und Tiefbauarbeiten treten ganz in den Hintergrund. Die Aufwendungen für alle städtischen Einrichtungen konnten durch die Einnahmen reichlich gedeckt werden, ein Zeichen dafür, daß sehr viele Aufgaben nicht mehr erfüllt werden können. In erhöhtem Maße wird dafür Sorge getragen, daß nach dem Kriege das Verfallene mit vorhandenen Geldmitteln aufgeholt werden kann. Die Abschlußergebnisse für das Rechnungsjahr 1942 sind ebenfalls günstig. In der Verwaltung hat sich Wesentliches nicht verändert. Nur daß der städtische Techniker, bisher schon überwiegend im Kreisverband beschäftigt, die Kreisbaumeistergeschäfte in 19 Gemeinden stellvertretungsweise zu übernehmen hatte. — Ehrengaben wurden drei über 80 Jahre alten Mitbürgern ausbezahlt. Die Kulturarbeiten im Stadtwald haben durch freiwilligen Einsatz das angestrebte Ziel erreicht; auch konnte die Pflanzschule wieder in guten Stand gebracht werden.

Herrenalb. Das zehnte Herrenalber Tennisturnier fand am 12 und 13. August statt. Auch dieses Tennisturnier war allen Schwierigkeiten zum Trotz wiederum bestens besetzt. Straßburg, München und Stuttgart sowie Karlsruhe stellten das Hauptkontingent der Teilnehmer, dazu entstanden Leipzig, Berlin, Weingarten und auch Herrenalb selbst gute Kräfte, die um die Palme des Sieges kämpften. Die Wehrmacht war zu aller Freude gleichfalls gut vertreten — angeführt von einem Ritterkreuzträger. Anschließend an die Spiele fand die Preisverteilung statt. Oberstleutnant Bieckling dankte den Teilnehmern für den gebotenen Sport, der wieder einmal mehr dem deutschen Sport dienlich und förderlich gewesen war. Namens der Spieler sprach Professor Dyerhoff-Straßburg. Anschließend wurden den Siegern die Ehren- und Ehrentafeln überreicht.

Pforzheim. In einem Pforzheimer Betrieb konnte das Gesellschaftermitglied Frida Wurster auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken.

Gestorbene: Friedrich Gaus, 39 J., Engländerie; Hermann Fuchs, 20 J., Reinerzau; Marie Springmann geb. Reck, 56 J. Lohburg.

Wendelin weiß es

„Ganz recht. Sie wollten ihn kaufen. Als Sie aber begriffen hatten — und Herr Lundsberg wird mir das bestätigen —, daß der Baron unter seinen Umständen gewillt war, zu verkaufen, waren Sie sich im Innersten darüber klar, daß Sie doch nicht ohne den Mu-Chi hier abziehen würden. Ich kann Ihnen das nicht beweisen, es ist aber sehr wahrscheinlich. Uebrigens ist es gleichgültig, es berührt die Tatsache Ihres Verbrechens in keiner Weise. Sie sind abends um 9.21 Uhr in die Bibliothek gegangen, obwohl Sie wußten, daß der Baron das als eine ungeheure Unverschämtheit auffassen würde. Wir haben mittlerweile Erkundigungen eingezogen und festgestellt, daß Sie bankrott sind. Sie befanden sich also in einer Lage, in der es Ihnen auf Laßt ohnehin nicht ankam. Sie betreten diesen Raum und fanden den Baron tot vor, wie Sie angeben. Wahrscheinlich haben Sie dann überhaupt nicht lange nachgedacht, sondern sich sofort über die Wappen gestürzt, um drei Kunstblätter zu stehlen, den Mu-Chi, den Rembrandt und den Leonardo. Sie mitkelten den Raub in eine Rolke und schlichen sich aus dem Zimmer. Auf dem Flur trafen Sie zu Ihrem Entsetzen Leopold, mit dem Sie ein paar belanglose Redensarten wechselten, um Ihre Verwirrung zu verbergen. Es mag etwa 9.29 Uhr gewesen sein, als Sie die Treppe hinaufgingen, um dort das Wafzimmer aufzusuchen. Dort verstaute Sie die Kunstblätter, und zwar — aber das können Sie uns leicht auch mal sagen!“

„Ja, ich ... es stimmt. In dem Wafzimmer steht ein Kasten mit Handtüchern, da habe ich sie hineingelegt.“
„Ein sehr schlechter Versteck, aber ein besseres konnten Sie im Augenblick nicht finden, nicht wahr? Sie konnten die Witterung auch nicht gleich wieder nach unten nehmen, denn die Gefahr, daß Sie dann erwischt worden wären, war doch zu groß. Sie besaßen die Kaltblütigkeit, die Wasserprüfung zu ziehen, und Sie haben auch ganz richtig spekuliert — Leopold hörte das Geräusch und fand es ganz in Ordnung. Nachts sind Sie dann nochmals aus dem Bett gekrochen und haben die weitere Freiheit besessen, einen Menschen, der mit diesem Diebstahl nichts zu tun hatte, zu verdrängen, nämlich Dr. Lundsberg. Sie fingen das reichlich ungeschickt an. Sie bestanden den Rembrandt und den Leonardo mit Reißzwecken auf die untere Seite der Tischplatte in Dr. Lundsbergs Zimmer. Dies allein ist eine derartige Barbarei gewesen, daß ich Ihnen Ihre künftige Strafe von ganzem Herzen gönne. Aber außerdem war es eine Dummheit. Ein solches Versteck wird schnell gefunden. Da Sie Ihre Fingerabdrücke massenweise um die Reißzwecken herum hinterlassen hatten, sind Sie des Diebstahls überführt. Den Mu-Chi — das muß ich Ihnen zugeben — haben Sie besser versteckt, in dem Wandkalender vermutete ihn niemand. Doch er doch gefunden worden ist, beweist, daß nichts so fein gesponnen ist, daß es nicht doch ans Licht der Sonne kommen könnte. Straferschärfend wird bei Ihnen wirken, daß Sie den Mord nicht gemeldet haben, sondern ihn sogar benutzten, um sich zu bereichern. Mehr habe ich zu Ihnen nicht zu sagen, den Rest der Rede wird später einmal der Staatsanwalt halten. Den Mord selbst habe ich Ihnen vor vorn herein nicht zugezählt — Sie erwidern mir nicht kaltblütig genug dazu, außerdem gehörte zu seiner Vorbereitung die Möglichkeit, ein verwickeltes System irreführender Spuren aufzubauen. Diese Gelegenheit aber hatten Sie, Frau Baronin.“

Gollath hatte das mit schneidender Stimme gesagt, die Baronin sah ihn ansetzt an.

„Sie hatten das Motiv, und Sie hatten die Gelegenheit zur Tat! Sie hatten Ihren Mann!“

Naga schloß die Augen.

„Spielen Sie uns kein Theater vor, es ist zu spät dazu, außerdem glaubt es Ihnen kein Mensch mehr. Sie sind eine ganz kalte, nüchterne Frau, Sie scheeren sich den Teufel um die Mura, die angeblich andere haben sollen. Sie haben diesen ganzen Anstich nur als Maske benutzt.“
Sie kannten seit Jahren nur den einen Wunsch, von Ihrem Manne loszukommen, und wären auch nicht vor dem Leuzerstein zurückgeflüchtet. Ihr Gatte stand geistig und menschlich so hoch über Ihnen, daß Sie glaubten, an einem Minderwertigkeitsgefühl erstickt zu müssen. Der Zweipol in dieser Ehe war nicht mehr zu überbrücken. Immerhin, Sie wußten nicht, was Sie tun sollten, um loszukommen. Da bot sich am Freitag eine wunderbare Aussicht. Sie erhielten einen Brief von Herrn Wendelin und sahen Ihre große Chance. Herr Wendelin hatte sie gebeten, beim Baron zu vermitteln, wahrscheinlich, weil er nicht wußte, wieviel das Zerwürfnis ging. Sie aber dachten keineswegs an Vermittlung, sondern hatten jetzt ein Mittel in der Hand, um sich vom Baron scheiden zu lassen. Ein unehelicher Sohn? Das kann ich nicht ertragen, du mußt mich freigeben. Das wollten Sie ihm doch sagen, als Sie in das Bibliothekszimmer gingen?“

„Sie quälen mich so“, wimmerte die Baronin. „Das ist eine geringe Strafe für die Dual, die Sie Ihrem Gatten bereitet. Aber bleiben mir sachlich. Um 7.30 Uhr begaben Sie sich mit Ihren Gästen zum Essen, um 8.40 haben Sie die Tafel auf, um 8.51 Uhr gingen Sie in die Bibliothek. Brandte das Licht?“

Die Baronin nickte.

„Ah, es brannte also! Sie durchschritten das Zimmer, um Ihrem Mann das angelegliche moralische Verworfenheit vorzuwerfen und — fanden ihn tot.“

Die Baronin hob erstaunt den Kopf und sah ihn aus tränengefüllten Augen an, so als ob sie nicht glauben könne, was sie eben gehört hatte.

„Ja, Sie fanden ihn tot! Denn nicht Sie waren die Mörderin. Sie biickten sich erschrocken über die Leiche und waren ratlos, ratloser jedenfalls als Herr Anselmi, der genau wußte, was er zu tun hatte. Sie hoben die Bronzefigur, die als Waffe gedient hatte, auf, und zwar in der Mitte. Wären Sie die Mörderin gewesen, dann hätten Ihre Fingerabdrücke am Kopf der Figur sitzen müssen. — Da klingelte plötzlich die Telefon-Wolke. Sie uns sagen, was Sie nun taten?“

„Ich war benommen. Ich nahm den Hörer ab und hörte die Stimme Dr. Lundsbergs. Ich erkannte sie ganz deutlich.“

„Haben Sie dabei gestöhnt?“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Stuttgarts neuer Polizeipräsident
 Stuttgart. Als Nachfolger von Generalmajor der Schutzpolizei a. D. Schweide wurde Hauptmannführer und Oberst der Schutzpolizei Heinz Wiede in sein neues Amt als Polizeipräsident in Stuttgart eingeführt. Heinrich Wiede ist am 20. Juni 1886 geboren. Er ist in Württemberg kein Unbekannter. Seine aktive Militärlaufbahn brachte er beim J.R. 125, und 1914 rückte er mit dem R.V.R. 119 an die Front. Unermüdlich war seine Arbeit in der Kampfzeit für die nationalsozialistische Bewegung. 1931 trat er, 45-jährig, in die NS ein. 1935 wurde der damalige Sturmbannführer Wiede zum kommissarischen Polizeidirektor in Heilbronn ernannt, 1941 als kommissarischer Polizeipräsident nach Erfurt berufen und im Jahr darauf zum Polizeipräsidenten ernannt. In Stuttgart hat er sich als Geschäftsführer des D.N.C. um die motorportlichen Veranstaltungen und um die Rennen in unserem Gau sehr verdient gemacht. — Der bisherige Polizeipräsident Schweide hat schon vor längerer Zeit um seine Amtsenthebung aus gesundheitlichen Gründen gebeten. Er hat sich besondere Verdienste durch seine Maßnahmen zur Sicherung der Stadt und der Bevölkerung auf dem Gebiet des gesamten Luftschutzes erworben.

„Schwerste Heimjagd seit 700 Jahren“
 nsg. Stuttgart. Die Ratsherren, die Beigeordneten, Amtsvorstände und Vertrauensmänner der Stadt Stuttgart traten zu einer Sitzung zusammen, zu deren Beginn Oberbürgermeister Dr. Strobl in der Gefolgschaft der letzten Luftangriffe gedachte und den Hinterbliebenen und Verwandten seine Teilnahme ausdrückte. Der Oberbürgermeister führte aus, daß durch die letzten Terrorangriffe, die das schlimmste Ereignis in der mehr als 700jährigen Geschichte der Stadt darstelle, nicht nur zahlreiche Wohnstätten und Krankenhäuser, sondern auch die geschichtlich und künstlerisch wertvollsten Bauwerke unserer Stadt vernichtet worden seien. Damit sind Bauten zerstört worden, die nicht nur den Stuttgartern, sondern allen Schwaben und vor allem auch unseren auslanddeutschen Volksgenossen in aller Welt besonders am Herz gewachsen waren. Sodann berichtete der Oberbürgermeister eingehend über die Auswirkungen der jüngsten Angriffe und über die zur Betreuung der Bevölkerung und zur rasch-

möglichen Instandsetzung der Schäden ergriffenen Maßnahmen.
Für bombengeschädigte Arbeitskameraden
 Neuffingen. Einem Aufruf des Kreisobmanns der Deutschen Arbeitsfront zufolge stellte sich in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Männern, Frauen und Jugendlichen der Betriebe des Kreises Neuffingen zu der Aktion: „Beschaffen von Gebrauchsgegenständen für Bombengeschädigte“ zur Verfügung. In vielen Feierabendstunden wurden trotz vielfältiger sonstiger Spannungsnahme 10 300 nützliche, meist überaus wertvolle Gegenstände zum täglichen Gebrauch hergestellt. Aus Häfen und Kisten wurden dortwiegend nützliche Bekleidungs- und Wäscheartikel für Frauen und Kinder, sowie Hausschuhe, Kissen, Hand- und Taschentücher geschaffen; aus Holz wurden Haushaltsgeräte, wie Küchengeräte, Schmel-, Wellhölzer, Nähmaschinen, Wäschetrockner, Servier-, Schalen- und Frühstückst Bretchen, sowie andere nützliche Gegenstände aus sonstigen Werkstoffen gefertigt. Mit dieser erfolgreich durchgeführ-

Wirtschaftsnachrichten für alle

Preisbildung und Abrechnung. Nach § 1 Abs. 6 der Preisbildungsverordnung kann der Reichskommissar für die Preisbildung in den Fällen, in denen eine Preisbildung bei einzelnen Betrieben zu übermäßigen Gewinnen führt, in dem Zustimmungsbereich oder durch besondere Einzelverfügungen anordnen, daß diese Gewinne ganz oder teilweise in der von ihm bestimmten Weise abgeführt werden. Diese Bestimmung hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Zur Klarstellung weist der Preiskommissar darauf hin, daß die Abführung von Preisstellen nach § 1 Abs. 6 der Preisbildungsverordnung nur anzuordnen ist, bei Bewilligung einer Preisbindung für die Zukunft oder wenn sich bei bestehenden Preisbindungen herausstellt, daß die Preisbindung bei einzelnen Betrieben zu übermäßigen Gewinnen geführt hat, jedoch ebenfalls nur für die Zukunft. Eine nachträgliche Abführung von Preis- oder Gewinnanteilen kann auf diese Bestimmung nicht gestützt werden.
Neue Werkschließstellen. Der Reichsausschuß für Eisen und Metalle hat in einer 12. Bekanntmachung ein neue Werkschließstellen herausgegeben. In den Werkschließstellen wird seit Juni 1943 fortgesetzt bekanntgegeben, welche Metalle die Betriebe bei der Herstellung bestimmter Erzeugnisse verwenden dürfen. Bisher wurden in 11 Bekanntmachungen 131 solcher Listen veröffentlicht. Ihre Zahl ist nunmehr auf 142 angewachsen. Bei den neuen, vom Arbeitsstab für Metallumstellung der Reichsteile Eisen und Metalle anerkannten Listen handelt es sich u. a. um solche für Rindermagen, Rüstinstrumente, Geräte und Instrumente für Zahntechnik, weitere Listen werden folgen.

ten Aktion konnte der Kreis die durch Bombenterror geschädigten Arbeitskameraden der Gauhauptstadt und anderer betroffener Orte fühlbar erlebten lassen, daß der Gedanke der Gemeinschaft und Schicksalsverbundenheit im Volk lebt und die von Terror der Feinde verhängt gebliebenen Volksgenossen gerne ihre Freizeit opfern, wenn es gilt, Hilfe und Unterstützung zu bringen.

Aus dem Sportgeschehen

Aufruf des Sportgouverneurs zum Vergreifen
 Am kommenden Sonntag wird das Vergreifen auf dem Geiselfein bei Geislingen a. d. St. entsprechend der schon vor längerer Zeit erfolgten Ausschreibung durchgeführt. Württembergischer Sportgouverneur Dr. Klett erläßt hierzu folgenden Aufruf:
 „Unser Vergreifen beim Geiselfein (Geislingen a. d. St.) wird am 20. August durchgeführt. Die Wettkämpfe werden entsprechend den Ausschreibungen ausgetragen. Alle Kameraden und Kameradinnen, die ohne besondere Schwierigkeiten unser Vergreifen besuchen können, sind herzlich willkommen. Wir wollen mit diesem Vergreifen einen erneuten Beweis unserer kameradschaftlichen Verbundenheit erbringen und mit dieser Leistungsprüfung ein Treuegelbnis für unsere Führer und unser Deutsches Reich ablegen. Die ständigen Ausrichter unseres Vergreifens haben alle Vorbereitungen so getroffen, daß unser NSRL-Gau Württemberg-Hohenzollern wieder mit einer Lat auf dem Gebiet der Leibeserziehung aufwarten darf, die unserer Kameraden an den Fronten Freude machen wird.“

Heilbronner Schützen plazierten sich gut
 Der erste Durchgang des Feindkampfes mit den Schützen der räumlichen Hauptstadt Ulm wurde nur mit dem NS-Gewehr durchgeführt. Die Bedingungen waren je 20 und 40 Schüsse auf 50 Meter Entfernung auf die Zehnermarktscheibe. Es erzielten dabei: Kreis 972, Jella-Mehlis 971, Ulm 952, Heilbronn 945 und Dresden 941 Ringe. Von der zweiten Prüfung hat der Deutsche Schützenverband bisher nur die Ergebnisse der deutschen Mannschaften erhalten. Jella-Mehlis hatte 1926, Kreisfeld 1913, Heilbronn 1907 und Dresden 1868 Ringe geschossen, so daß in der Gesamtwertung der deutschen Mannschaften Jella-Mehlis mit 2897 Ringen vor Heilbronn mit 2852, Dresden 2809 und Kreisfeld mit 2793 Ringen führt.

Bayern München unterlag in einem Freundschaftsspiel gegen S.V. München überraschend mit 4:5, nachdem er bereits 4:1 geführt hatte und u. a. Strelke, Heilmann, Loogen und Wagner zur Verfügung hatte.
Noch nicht entschieden ist die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Faustball. Die NSB-Mannschaft, die aus technischen Gründen an dem Faustballkampf nicht teilnehmen konnte, hat vom Reichsfachamt einen neuen Termin bis 20. August zur Ablegung der Leistungsprüfung erhalten und hofft, mit einer starken Mannschaft die bis jetzt an der Spitze stehende NSB-Eiche/Nord Berlin überholen zu können.
Die 4mal 100-Meter-Staffel der Eintracht Frankfurt lief wiederum mit 43,9 Sekunden eine schnelle Zeit. Schnellster 100-Meter-Läufer der Mannschaft war Capellmann in 10,9 Sekunden.

Heute wird verdunkelt:
 von 21.34 bis 5.52 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Schöler, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wald. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Nagold, 15. August 1944
 Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Nefse
Alfred Hirneisen
 Soldat in einem Pz.Gren.Rgt.
 in Italien am 17. Juli im Alter von 19 Jahren den Heldentod gestorben ist.
 In tiefer Trauer
 Die Eltern: Wilhelm Hirneisen und Frau Ida, geb. Kumpel. Die Geschwister: Rudolf Hirneisen, Obergefr., 3. J. im Osten; Walter Hirneisen, 3. J. beim R.A.D.; Paul Hirneisen und alle Anbertwandten.
 Trauergottesdienst Sonntag, 20. August, nachmittags 3/2 Uhr.

Nagold, 16. August 1944
 In tiefes Leid brachte uns die Nachricht, daß nun auch unser lieber jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Nefse und Onkel
Gerhard Stichel
 nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er fiel im Osten am 17. Juni 1944 im Alter von 20 Jahren.
 Im Namen aller Angehörigen die schwergeprüften Eltern:
 Hermann Stichel mit Frau Beata, geb. Luß.
 Trauergottesdienst Sonntag, 20. August, nachmittags 3/2 Uhr.

Helfer in Steuersachen
Zeiser, Calw, Lange Steige 12
zurück.

Vom 21. August bis 5. September ist mein Geschäft mit behördlicher Genehmigung
geschlossen.
Hermann Reichert
 Nagold

Größ. Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn
Lagerplatz
 offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluß zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter R. S. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

DEUTSCHE MAIZENA WERK

HAMBURG
 HOCHWERTIGES NÄHRMITTEL
 PHARM. PRÄPARATE

DT VOLKS-THEATER
 Calw
 Freitag, Samstag, Sonntag je 19⁰⁰ Uhr
 Sonntag 14 und 17 Uhr
Joe Stöckl, Elise Aulinger
 Lisl Karlstadt
 in
„Peterle“
 Ein heiteres Denkmal vom goldenen Münchner Herzen.
 Kulturfilm: „Funker mit dem Edelweiß“ und Wochenschau
 Jugendliche sind nicht zugelassen.

Verkaufe ältere Schaffhuh
 mit Kalb.
Freig Gaiser, Liebelsberg
 Verkaufe eine schöne 30 Wochen trächtige
Kalb
 Fr. Seibold, zum „Hirsch“ Weimberg

Freig Hummel
Paula Hummel
 geb. Digel
 Vermählte
 Ulm Nagold
 August 1944

Achtung!
Zirkus Karoli
 ist in Nagold (Stadtgarten) eingetroffen mit 20 Pferden u. exotischen Tieren.
 Eröffnungsvorstellung heute Freitag, abends 8 Uhr
 Samstag und Sonntag je 2 Vorstellungen nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr.
 Die Vorstellungen bestehen in 16 verschiedenen Kunstattraktionen.
 Preise der Plätze: Stehplatz RM 1.—, Sitzplatz RM 1.50.
 Kinder bezahlen die Hälfte.
 Schiffschaukel und Schießhalle am Platze.
 Es ladet ein
 Die Direktion.

Madaus
 Arzneimittel aus Frischpflanzeng
 DR. MADAUS & CO.

Kalt anrühren - kurz aufkochen!

 So schmeckt dem Kleinen
HIPP'S
 mit Bäck und Wetz
 Ein Bissen. Und so spaß man Kohlen oder Gas!

Tonfilmtheater Nagold
 Ab Freitag
DAS LIED DER Nachigall
 Kulturfilm
 Jugendliche zugelassen.

Wissen Sie?
 Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917 in das Blickfeld arzneilicher Forschung rückte und daß die meisten Tropenkrankheiten heute heilbar geworden sind?
 Eine Großtat deutscher Forschung

ARZNEIMITTEL

PRYMS ZUKUNFT
 Der Druckknopf großer Haltbarkeit ist abgetrennt stets neu bereit.

Die Kohlenklauer-Garde
 Mein Freund, Dir sei's hiermit gesagt — die Kohlenklauergarde tagt — versteht sich auch die CHINOSOL — drum, daß dich dringend vor ihr warnen — spar Kohle, Licht und Arzenei — dann ist's mit ihrer Macht vorbei. — Führt Du gesundheitlich Dich wohl — dann, Freund, spar auch das CHINOSOL — doch wenn erkrankt Dein Nachbar ist — so daß auch Du gefährdet bist — dann ist es Zeit, dann schütz Dich wohl — und gurgel brav mit CHINOSOL.

Seife sparen beim Händewaschen!
 Gerade Hände sind oft besonders stark beschmutzt. Viel Seife wäre nötig, sie wieder sauber zu machen. Nehmen Sie darum VIM zum Händewaschen! Dieses Universalputzmittel der Sunlight hat sich auch hier besonders bewährt.

VIM spart Seife
 VIM schäumt auch in kaltem Wasser! Und die Kohlenklauer hat das Nachsehen!

Altmaterial und leere Flaschen
 nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formant-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.

BAUER & CIE
 BERLIN

Warum Geld wegwerfen
 für Umbruch und Neuaussaat? Die Ceresan-Beize schützt ja vor Auswinterungsschäden. Und gleichzeitige Marktbelgabe zur Beize bewahrt das Saatgut überdies gegen Vogeltrah. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

„Bayer“
 L.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
 Pflanzenschutz-Abteilung
 LEVERKUSEN

BAKU
KINDERKOST
 In Verbindung mit Obst und Fruchtsäften gerolcht, ergibt wertvolle, Vitamin C enthaltende Abwechslung im Speiseplan des Kleinkindes, welche sehr zum gesunden Gedeihen beitragen

Flamex
 Markenfrei
 Für schmutzige Hände
 AUS DEN SEIFENWERKEN FLAMM